

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 10: Geschäftshäuser / Werkgebäude = Bureaux / Ateliers = Office buildings / Works

Vorwort: Zu unserem Oktoberheft = Notre volume d'octobre = Our October issue

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu unserem Oktoberheft

Notre volume d'octobre
Our October Issue

Verwaltungsbauten stellen meist Probleme der Anpassung an verschiedene Bedürfnisse dar. Deshalb liegen die Lösungen in der größtmöglichen Konzentration der Verkehrs- und Installationsflächen und in der Bereitstellung möglichst großer und möglichst gut belichteter, zusammenlaufender Büroflächen, die frei unterteilbar sein sollen.

Die Großstadt drängt in ihren Cityquartieren durch die hohen Bodenpreise die Bauten in die Höhe, weshalb – wie in unseren Beispielen von Pepsi-Cola aus New York und des Unilevergebäudes in Hamburg – relativ viele kleine Grundriffsflächen übereinander zu liegen kommen.

Wir werden in einem späteren Heft neue Lösungen dieses Problems zeigen, die andere Wege zu gehen versuchen – indem man anstelle vieler übereinandergeschichteter Geschoßflächen zusammenhängende, völlig frei unterteilbare Arbeitsflächen baut, die in einer einzigen Ebene liegen.

Mies van der Rohe's Verwaltungsbau für den Rumfabrikanten Bacardi und einer der letzten Bauten Saarinens für IBM in Rochester sind Flachbauten auf großen Grundstücken. Saarinen stellte sich das Problem der überall denkbaren Erweiterung einzelner Flügel, was er durch ein System von um Innenhöfe angeordneten Kompartimenten löste.

La conception d'un bâtiment administratif demande une grande souplesse d'adaptation, car ses données fonctionnelles sont souvent complexes. Les solutions valables résident en une concentration maxima des surfaces de circulation et de service, traitée comme un noyau, et en une disposition telle que les locaux de travail soient clairs et spacieux, communicants et librement séparables.

Au centre des grandes villes, ces bâtiments sont conçus en hauteur à cause du coût élevé des terrains; il en résulte une superposition répétée d'un plan relativement serré. Pour illustrer ceci, nous montrons les deux exemples Pepsi-Cola à New York et Unilever à Hambourg.

Dans un numéro ultérieur de notre revue, nous discuterons les solutions nouvelles, où l'on cherche à construire des surfaces de travail situées dans un même plan et permettant des relations et des divisions très variées.

Or, dans cet ordre de pensée, nous présentons le bâtiment administratif pour les fabricants de Rhum Bacardi projeté par Mies van der Rohe et une des dernières constructions de Saarinen pour IBM à Rochester; ce sont des constructions basses disposées sur des terrains très étendus. Saarinen cherche une possibilité d'extension dans tous les sens sous forme d'ailes rajoutées selon un système de pavillons groupés autour intérieur.

Administration buildings generally raise problems as regards the requirements they have to meet. For this reason the solutions lie in the greatest possible concentration of movement and installation surfaces and in the making available of the biggest and best lit continuous office surfaces possible, these surfaces having to be capable of being subdivided at will.

Owing to the high price of land in a large town, buildings in the centre are forced upwards, which is the reason why in our examples – the Pepsi-Cola building in New York and the Unilever building in Hamburg – relatively many storey plans are to be found under one another.

In a subsequent issue we shall show new solutions of this problem, solutions which incorporate other ideas – instead of a number of storeys superimposed one upon the other we have interconnected and freely subdividable working areas, all set on one plane.

Mies van der Rohe's administration building for the rum manufacturers, Bacardi, and one of Saarinen's last buildings for IBM in Rochester are low structures sited on large plots. The problem Saarinen set himself was to make it possible for any individual wing to be extended completely at will. This he solved by using a system of compartments ranged round inner courtyards.

Otto Apel

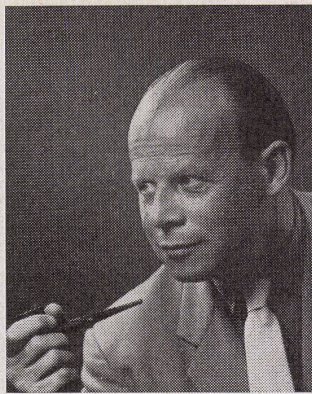
Geboren 1906 in Vatterode, Kreis Witzgenhausen (Hessen). Ausbildung als Maurer. 1925–1927 Besuch der Baugewerkschule Kassel. 1928–1929 Techniker bei der Stadt Kassel. 1929–1932 Besuch der Akademie der Künste in Berlin; zeitweise im Privatatelier Prof. Tessenow. 1933–1943 Architekt der Generalbauinspekt. Berlin. 1944–1945 Soldat. 1946–1949 Leitender Architekt bei der Bizone in Frankfurt a. M. (Wiederaufbau von Bürobauten und Wohnungen für Bundesdienststellen). 1949–1953 selbständig, gemeinsam mit den Architekten Letocha und Rohrer. 1953–1961 eigenes Architekturbüro in Frankfurt a. M. Ab 1961 gemeinsames Büro mit Architekt Beckert und Ing. Becker. Wettbewerbserfolge.

Wichtigste Bauten:

Wohnsiedlung Bonn-Tannenbusch 1951, Wohnsiedlung Bad Godesberg-Muffendorf 1951, Bürogebäude Mehlem bei Bad Godesberg 1951, Wohnsiedlung mit Schule, Kindergarten, Clubhaus und Hallenbad Plittersdorfer Aue in Bad Godesberg 1951 (in Zusammenarbeit mit Sep Ruf, Letocha, Rohrer, Herdt).

Amerik. Konsulatsgebäude in Deutschland 1953–1955. Wohnsiedlung Bremen 1953 (in Zusammenarbeit mit Skidmore, Owings und Merrill).

Wohn- und Geschäftshaus Frankfurt a. M., Mendelssohnstraße, 1954, Wohn- und Geschäftshaus Frankfurt a. M., Berliner Straße 27, 1955 (in Zusammenarbeit mit Eberhard Brandel).



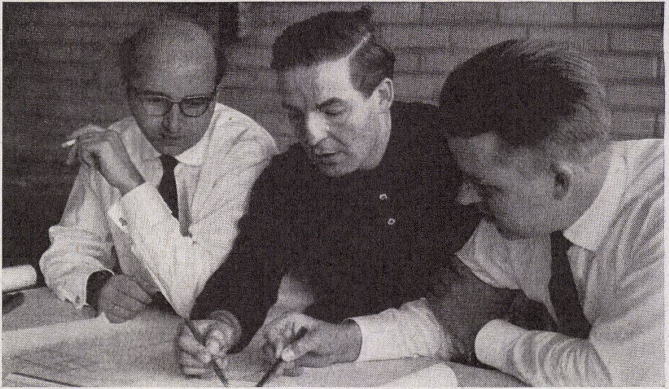
Hans Luder

Geboren 1913 in Solothurn. Architekturstudium an der ETH Zürich 1932–37. Angestellt als Architekt im Büro Dr. Rohn, Zürich. Architektonischer Mitarbeiter im Ingenieurbüro des Vaters.

Eigenes Büro in Solothurn 1939–46, 1946–61 Stadtbaumeister der Stadt Solothurn, 1961 Berufung zum Kantonsbaumeister von Basel-Stadt.

Wichtigste Bauten:

Wohnbauten, Landhäuser, Fabrikbauten 1939–46. Ortsplanungen und Regionalplanungen, Wohnhäuser, Verwaltungsbauten, Wiederaufbau des »Landhauses« in Solothurn, städtebauliche und Planungsarbeiten als Stadtbaumeister 1946–61.



Hans-Dieter Hecker (rechts)

Geboren 1934 in Dresden. Studium an der Technischen Hochschule München von 1953 bis 1957 bei Prof. Weber, Prof. Hassenpflug. 1958 Mitarbeiter in privatem Büro in München und Mailand: Atomreaktor für FIAT-MONTECATINI in Turin. Seit 1959 im Wiederaufbaubüro der Universität Freiburg. Wettbewerbe (u. a. Polytechnikum Schweinfurt, Hallenbad Aalen). 1961 große Staatsprüfung in Freiburg. Seitdem Leiter der Planungsgruppe für naturwissenschaftliche Institute im Wiederaufbaubüro der Universität Freiburg.

Günther Hornschuh (Mitte)

Geboren 1925 in Gotha. Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin von 1947 bis 1953, verbunden mit praktischer Arbeit in mehreren englischen Architekturbüros. Von 1954 bis 1962 im Wiederaufbaubüro der Universität Freiburg. Bearbeitung der Universitätsbibliothek, der Mensa und des III. Kollegiengebäudes. Seit Mitte 1962 freier Mitarbeiter von Prof. Baugarten in der Planungsgruppe Bonn.

Lothar Kiechle (links)

Geboren 1931 in Freiburg i. Br. Handwerkslehre und praktische Tätigkeit von 1948 bis 1955. Studium am Staatstechnikum Karlsruhe von 1955 bis 1960. Seit 1960 im Wiederaufbaubüro der Universität Freiburg.



Hansgeorg Beckert

Geboren 1927 in Lichtenstein (Sachsen). Besuch der Volksschule und Oberschule, Abitur. 1947–1951 Studium an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. 1951 Mitarbeit im Architekturbüro Apel. 1953 freier Mitarbeiter im Architekturbüro Apel. 1961 Partner im Büro Apel + Beckert Architekten, Becker Ingenieur. Wettbewerbserfolge.

Theater-Doppelanlage Frankfurt a. M., Planung 1956, Baubeginn 1960, Wartungsanlage der Lufthansa in Frankfurt a. M., Krankenhaus Frankfurt a. M.-Höchst 1960, Krankenhaus Nordwest Frankfurt a. M. 1959, Haus der Elektrotechnik Frankfurt a. M. 1959–1961, Industriebauten Frankfurt a. M.-Rödelheim 1959/60, Volksschule Frankfurt a. M.-Fechenheim 1959–1961, IHC-Hotel Frankfurt a. M. 1960, Hallenbad Mainz 1960, Deutsche Bundesbank Frankfurt a. M. 1961, Hochschule für Erziehung Gießen 1962, IBM-Rechenzentrum Frankfurt a. M. 1962, Fabrikneubau mit Verwaltung Heppenheim 1962 (in Zusammenarbeit mit Hansgeorg Beckert).